

Die ägyptischen Tempel der Staatseinigungszeit

Richard Bussmann

Das Ausgangsproblem

Die ägyptischen Tempel der so genannten Staatseinigungszeit am Umbruch vom 4. zum 3. Jt. v. Chr. erweisen sich in mehrfacher Hinsicht als ein problematisches Forschungsfeld. Lange Zeit mangelte es an ausreichend empirischen Befunden, und die bekannten frühen Göttertempel zeichneten sich durch eine völlig ungenügende Dokumentation ihrer archäologischen Situation aus. Feldarchäologische Unkenntnis beim Umgang mit der komplizierten Lehmziegelarchitektur, geringes Interesse an den materiellen Hinterlassenschaften jenseits der Elitenkultur und fehlende Konzeptionen zur Bewertung der ungewöhnlichen archäologischen Befunde führten dazu, dass die Ägyptologie keinen kohärenten Zugang zu den frühen Göttertempeln entwickelte. In den älteren und in jüngeren, traditionell konzipierten Überblicksdarstellungen der Geschichte Ägyptens kommen die frühen Göttertempel praktisch nur ins Blickfeld, wenn königliche Quellen Bezug auf sie nehmen.¹

Die Beschäftigung mit den frühen Göttertempeln Ägyptens war folglich mit einer schlechten Materialbasis und einer einseitig an den späteren Monumentaltempeln orientierten Fachtradition konfrontiert.² Studien zu Tempeln des Alten Reichs konzentrierten sich lange Zeit auf die königlichen Totentempel und führten so die spätere Monumentaltradition bis in früheste Zeit zurück.³

Die Freilegung des Lokaltempels von Elephantine in den 1970ern leitete eine Wende in der Forschungsgeschichte ein. Seitdem sind vergleichbare Befunde in Tell Ibrahim Awad und Tell el-Farkha zu Tage getreten, und die Archäologie der frühen Göttertempel gewinnt zunehmend klarere Konturen. Die neuen Befunde lassen die strukturellen Züge der frühen Göttertempel immer stärker hervortreten und nehmen ihnen den Charakter als vereinzelte Befundinseln. Darüber hinaus haben sie zu einer Neubewertung der frühzeitlichen Göttertempel gezwungen und die Möglichkeit eröffnet, ihnen einen systematischen Ort in der Geschichte Ägyptens zuzuweisen.

1 Gardiner 1961; Otto 1979, 51, 70, 83–84; Vercoutter 1992, 257–258, 352.

2 Arnold 1992. In den Beiträgen der Ägyptologischen Tempeltagen sind die Tempel vor dem Neuen Reich fast komplett ausgeblendet.

3 Arnold 2005, 31–85. Arnolds Beitrag deckt in dem chronologisch aufgebauten Sammelband die Epochen vor dem Neuen Reich ab.

Der vorliegende Beitrag wird vor dem Hintergrund zweier Forschungspositionen entfaltet. Sie entzündeten sich an dem Verhältnis der Könige zu den Göttertempeln. Diese Frage wird aus der ägyptischen Tempeltradition heraus verständlich. Die Reliefs und Inschriften der monumentalsten Tempel inszenieren den Kult spätestens seit dem Mittleren Reich als ein Geschehen zwischen König und Göttern.⁴ König, Gott und Tempel erscheinen auf ihnen als ein unauflöslich auf einander bezogenes und exklusives Dreiecksverhältnis.⁵

Die große Anzahl gut erhaltener Reliefs der späteren Tempel suggeriert, dass dieses Verhältnis zu allen Epochen der ägyptischen Geschichte bestanden hat und im Zuge der Staatseinigungszeit etabliert wurde. Schon in dieser Zeit seien nach einigen Autoren die Könige für den Kult in den Göttertempeln des Landes verantwortlich gewesen.⁶ B.J. Kemp hält dagegen, dass Tempel wie die von Elephantine und Tell Ibrahim Awad keine Zeichen königlicher Formsprache aufwiesen. Sie seien noch im gesamten 3. Jt. v. Chr. einer provinziellen Kultur verpflichtet gewesen und erst im Mittleren Reich von königlichen Bauten abgelöst worden.⁷ In Anlehnung an Kemp gelten die frühen Göttertempel in jüngeren Darstellungen der Frühzeit Ägyptens als Repräsentanten lokaler Traditionen.⁸

Zum einen gehen die hier stark verkürzt dargestellten Positionen auf unterschiedliche Konzeptionen von der soziokulturellen Formation Ägyptens im 3. Jt. v. Chr. zurück. Zum anderen stützen sich die Autoren auf unterschiedliche empirische Befunde. Der folgende Beitrag geht von diesem letzten Punkt aus und arbeitet im Vergleich der verschiedenen Tempel ihr jeweiliges soziologische Profil heraus. Abschließend soll die Frage aufgegriffen werden, in welchem Verhältnis die Tempel zum Königtum stehen und inwieweit sich die Tempel der frühdynastischen Zeit als formativ für spätere Epochen bezeichnen lassen.

Hierakonpolis

Der Tempel von Hierakonpolis ist auf Grund seiner spektakulären Funde einer der bekanntesten Göttertempel des 3. Jt. v. Chr. (Abb. 1).⁹ Zu den berühmtesten der hier interessierenden Epoche zählen die Narmerpalette und der Narmerkeulenkopf (Abb. 2). Hinzu treten die Elfenbeinobjekte des so genannten *Main Deposit* als künstlerische Spitzenprodukte.¹⁰ König Chaschem vom Ende der 2. Dynastie ist auf mehreren Architekturteilen genannt und hat Steinvasen und zwei Sedfeststatuen in den

4 Hirsch 2004.

5 Assmann 1995, 200–212.

6 O'Connor 1992, 83–98; Baines 1991, 173–174.

7 Kemp 2006, 111–135.

8 Baud 2002, 211–212; Bard 2003, 76–78.

9 Der jüngste Beitrag zum Tempel von Hierakonpolis mit ausführlicher Bibliographie stammt von McNamara 2008.

10 Quibell/Green 1900, pl. 5–16; Whitehouse 1987, 257–267; Whitehouse 1992, 77–81; Whitehouse 2002, 425–446; Whitehouse 2004, 1115–1128; Baumgartel 1968, 7–14; Baumgartel 1969–1970, 9–10.

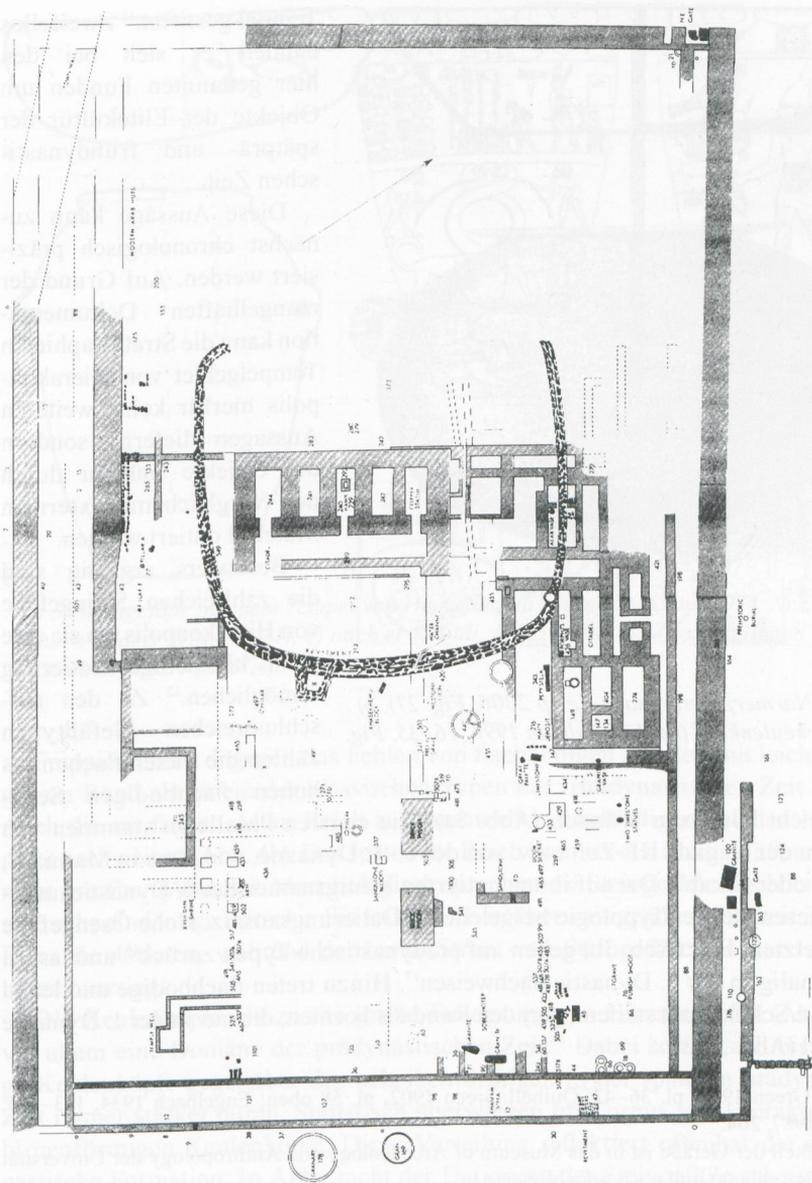


Abb. 1: Tempelgrundriss von Hierakonpolis (nach O'Connor 1992, 83-98, Fig. 7).

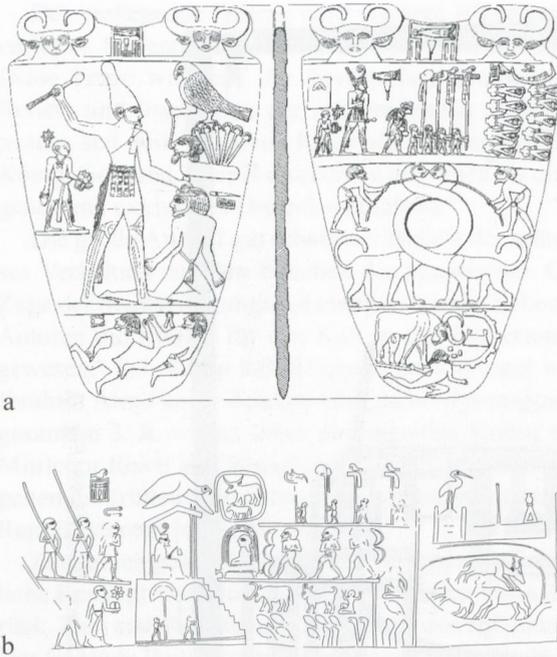


Abb. 2: a) Narmerpalette (nach Kemp 2006, Fig. 27). b) Narmerkeulenkopf (nach Friedman 1996, 16–35, Fig. 12).

Tempel gestiftet.¹¹ Zweifellos handelt es sich bei den hier genannten Funden um Objekte der Elitekultur der spätprä- und fröhdynastischen Zeit. Diese Aussage kann zunächst chronologisch präzisiert werden. Auf Grund der mangelhaften Dokumentation kann die Stratigraphie im Tempelgebiet von Hierakonpolis hierfür keine weiteren Aussagen liefern, sondern die Objekte müssen durch den Vergleich mit externem Material datiert werden. Besonders ergiebig sind die zahlreichen Steingefäße von Hierakonpolis, da sie eine recht kleinteilige Datierung ermöglichen.¹² Zu den aufschlussreichen Gefäßtypen zählen die vielen flachen bis hohen flachbodigen Schalen mit leicht konvexen Wänden (Abb. 3a). Die engsten Parallelen stammen von Friedhöfen der Nagada III-Zeit bzw. von der 0.–1. Dynastie, wie etwa in Matmar¹³, Tarkhan¹⁴ oder Elkab¹⁵. Die auf ihnen notierten Königsnamen der 0. Dynastie untermauern diesen aus der Typologie hergeleiteten Datierungsansatz. Hohe Ösengefäße mit abgesetztem Fuß (Abb. 3b) gehen auf prädynastische Typen zurück¹⁶ und lassen sich letztmalig in der 1. Dynastie nachweisen¹⁷. Hinzu treten flachbodige und leicht rundbodige Schalen mit steilem, geraden Rand als Formen, die nur in der 1. Dynastie belegt sind (Abb. 3c).¹⁸

11 Quibell/Green 1900, pl. 36–41; Quibell/Green 1902, pl. 58 oben; Engelbach 1934, 183–184; Adams 1987, 204.

12 Ein Großteil der Gefäße ist in das Museum of Archaeology and Anthropology der Universität Cambridge gelangt und noch unpubliziert.

13 Brunton 1948, pl. 21 [26–28, 30, 32, 33, 36].

14 Petrie et al. 1913, pl. 35, types 17, 18d, 18s, 19c–d; Petrie 1914, pl. 25, types 13a, 14m, 14o, 18k, 21o.

15 Hendrickx 1994, pl. 24 [M370; M332; M323].

16 Hendrickx 1994, pl. 25 [M322] bietet die beste Parallele aus dem Nagada III-Friedhof.

17 Petrie 1901, pl. 48b, 125 aus dem Grab des Den.

18 Reisner 1931, 148–150, Typ Xa; Aston 1994, 106, Typ 40; el-Khouli 1978, Nr. 4974–4979.

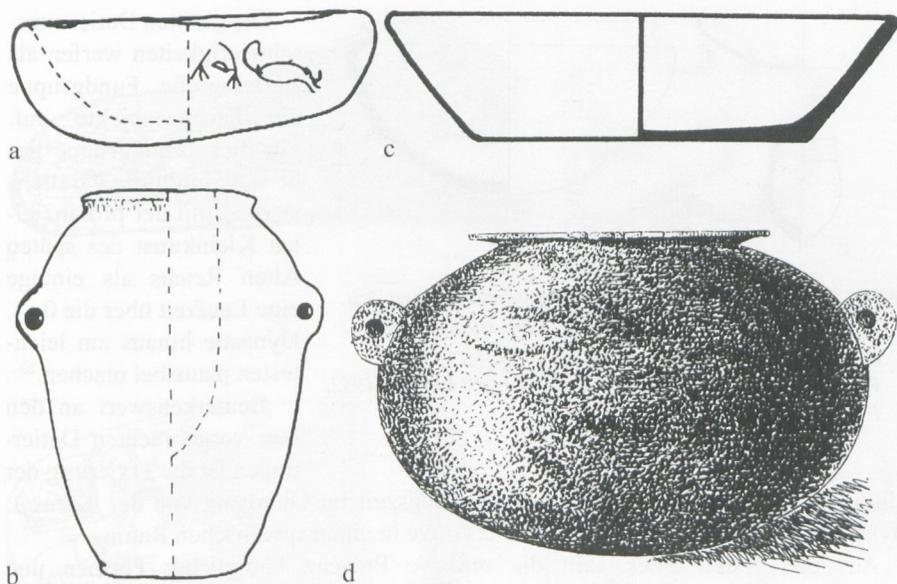


Abb 3: Steingefäße aus dem Tempel von Hierakonpolis (a) nach Adams 1974, Nr. 228; b) nach Adams 1974, Nr. 241; c) nach el-Khouli, 1978, No. 4978; d) nach Quibell 1900, pl. 36 oben links = pl. 37,4).

Frappierend ist dagegen das Fehlen von flachbodigen Schalen mit leicht eingezogenem Rand als einem der klassischen Typen der frühdynastischen Zeit (Abb. 4a). Auch die im frühen Alten Reich aufkommenden rundbodigen Schalen lassen sich nicht nachweisen (Abb. 4b). Das späte Alte Reich ist unter den Steingefäßen überhaupt nicht greifbar (Abb. 4c). Morphologisch sprechen die Steingefäße aus Hierakonpolis eine sehr eindeutige Sprache. Sie lassen sich in überwältigender Mehrheit in die 0.–1. Dynastie datieren, während der breite Strom von Steingefäßen in der 1. Dynastie bereits versiegt.

Die Keulenköpfe als zweite große Fundgruppe in Hierakonpolis (Abb. 5) sind vor allem eine Domäne der prädynastischen Zeit.¹⁹ Dabei setzen sich birnenförmige Keulenköpfe gegenüber den scheibenförmigen in der späteren prädynastischen Zeit immer stärker durch. Statistisch überwiegen im Corpus von Hierakonpolis die birnenförmigen Keulenköpfe. Diese Verteilung reflektiert offenbar die spätprädynastische Formation. In Anbetracht der Datierung der Steingefäße scheint eine entsprechende Datierung in die 0.–1. Dynastie plausibel.

Zu einem ähnlichen Ergebnis führt der Vergleich der zahlreichen Elfenbeinobjekte mit funerärem Material. Löwen, Möbelfüße und Messergriffe (Abb. 6) lassen sich mit Objekten aus Gräbern der 0.–1. Dynastie parallelisieren (s. unten).

¹⁹ Baumgartel 1960, 107–120; Ciałowicz 1987.

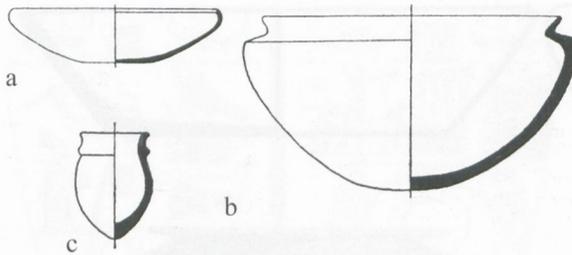


Abb 4: Typische Steingefäße (a) der frühdynastischen Zeit, (b) des frühen Alten Reichs und (c) des späten Alten Reichs (a) nach Klasens 1960, fig. 19 [125]; b) nach Reisner 1933, Fig. 117, Grab 555/5; c) nach Reisner 1932, Fig. 23, Grab N 600/10).

Die größten Datierungsschwierigkeiten werfen als letzte große Fundgruppe die Fayenceobjekte auf. Für diese Fundgruppe ließe sich durch die Parallelisierung mit der provinziellen Kleinkunst des späten Alten Reichs als einzige eine Laufzeit über die 0.–1. Dynastie hinaus am leichtesten plausibel machen.²⁰

Bemerkenswert an den hier vorgebrachten Datierungen ist die Fixierung der

Elitevotive in die so genannte Staatseinigungszeit im Übergang von der 0. zur 1. Dynastie. Auch soziologisch weisen die Votive in einen spezifischen Raum.

Auf den ersten Blick fällt die massive Präsenz königlicher Formen und Bildinhalte unter den Votiven auf. Als königlich sind die nur in Hierakonpolis belegten Monumentalvotive zu bezeichnen. Entsprechend haben die monumentalen Ösengefäße (Abb. 3d) ausschließlich Parallelen in den Königsgräbern von Abydos und im *Tombeau Royal*.²¹ Zu den Monumentalvotiven sind natürlich auch die monumentalen Paletten und Keulenköpfe zu zählen. Auch die Architektur des Tempels mit einer 45 mal 45 m großen Steinverkleidung ist ausgesprochen monumental.

Ikongraphisch dominieren Themen der königlichen Aggressivität wie das Niederschlagen der Feinde, die Bewachung von Gefesselten durch Wächterfiguren

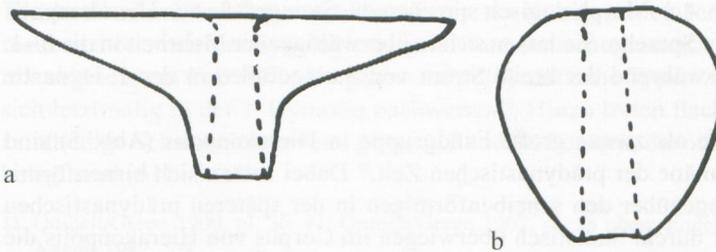


Abb. 5: Scheibenförmige und birnenförmige Keulenköpfe aus dem Main Deposit, Hierakonpolis (a) nach Adams 1974, Nr. 10; b) nach Adams 1974, Nr. 33).

²⁰ Dubiel 2004, 156–188.

²¹ Petrie 1901, pl. 49, T128, U130, O131; Petrie 1901, Extra Plates, pl. 53d, Y455; de Morgan 1897, Figs. 655, 657.

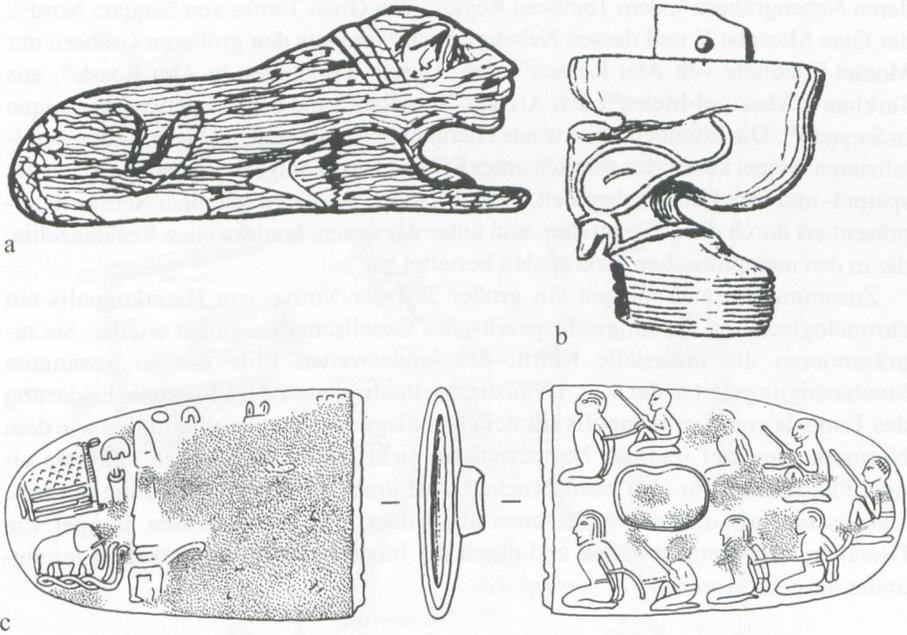


Abb. 6: Elfenbeinobjekte aus dem Main Deposit, Hierakonpolis. a) Löwe (nach Adams 1974, Nr. 355 (1:1)). b) Stierfuß (nach Quibell 1905, pl. 64 [CG 14704]). c) Messergriff (nach Whitehouse 2002, Fig. 1).

mit Stock, verrenkte Feindfiguren u. a. Auf den großflächigen Bildträgern wird der König meist im Kreise der höfischen Gesellschaft inszeniert.

Die kleineren Votive mit Themen der Königsikonographie müssen nicht vom König selbst gestiftet worden sein. Sie könnten vom König zunächst an Beamte geschenkt und erst von diesen in den Tempel gestiftet worden sein. Diese Beamten aus dem Umfeld des Königs scheinen die Adressaten der königlichen Bildinszenierungen gewesen zu sein. Die Bilder der Königsikonographie wären demnach als Medien der Kommunikation innerhalb der herrschenden Elite zu verstehen.

Diese Annahme erhält von archäologischer Seite Unterstützung. Besonders aufschlussreich sind diesbezüglich die Elfenbeinvotive und damit jene Fundgruppe, deren Objekte am häufigsten mit Themen der Königsikonographie dekoriert sind. Parallelen stammen aus dem Grab L19 in Qustul²², Hierakonpolis HK6, Gräber 1 und 11²³, Friedhof U in Abydos²⁴, den frühdynastischen Königsgräbern in Abydos und

22 Williams 1986, pl. 63b, No. 38.

23 Adams 2000, 97 [no. 162], 109–111 [no. 211]; Fig. 12, pl. 33b–34.

24 Dreyer et al. 1993, 26–27, Taf. 6d–f (Grab U–127); Dreyer et al. 1998, 89, 91–92, 99, Abb. 7 (Gräber U–287 and U–503).

deren Nebengräbern²⁵, dem Tombeau Royal²⁶, den Great Tombs von Saqqara Nord²⁷, der Giza Mastaba V und dessen Nebengräbern²⁸ und aus den größeren Gräbern der Montet-Friedhöfe von Abu Roasch²⁹, den Klasens-Friedhöfen in Abu Roash³⁰, aus Tarkhan³¹, Abusir el-Meleq³², den Archaic Mastabas³³ und dem Cimetière Archaïque in Saqqara³⁴. Die Elfenbeinobjekte aus Hierakonpolis, die sich mit Grabfunden parallelisieren lassen, kursierten folglich unter Königen und königsähnlichen Personen der spätprä- und fröhdynastischen Zeit, unter Personen aus deren sozialem Netzwerk, repräsentiert durch die Nebengräber, und unter der neuen, landesweiten Residenzelite, die in den memphitischen Nekropolen bestattet ist.

Zusammenfassend spiegelt ein großer Teil der Votive von Hierakonpolis ein chronologisch und soziologisch spezifisches Gesellschaftssegment wieder. Sie repräsentieren die materielle Kultur der landesweiten Elite der so genannten Staatseinigungszeit in der 0.–1. Dynastie. Methodisch ist die traditionelle Erklärung des Tempels von Hierakonpolis auf der Grundlage von Schlüsselbefunden wie dem Narmerkeulenkopf und der Narmerpalette nicht haltbar. Historisch kann sie einige Plausibilität für sich beanspruchen. Auf ihnen sind Könige und die höfische Gesellschaft als diejenigen Personen abgebildet, die Votive in den Tempel von Hierakonpolis gestiftet haben und durch die innerelitäre Kommunikation miteinander vernetzt waren.

25 Löwen, Hunde, Stierfüße: Petrie 1900, pl. 37,17 „in hard wood“; Petrie 1901, pl. 6,3–4; pl. 32,1–13; pl. 34,1–17, 21–22; pl. 37,1–11; pl. 38,31; pl. 39,1–20, 51–53; pl. 40,45–46; pl. 43,1–4; Petrie 1901, pl. 6a,7, 9, 12; Petrie 1925, pl. 7; pl. 20–21 (Nebengräber 473, 485, 507, 787 des Djer und Nebengräber 126, 156, 426 des Djet). Die Stierfüße, die Petrie und die deutsche Mission in den Abfallhaufen früherer Ausgrabungen fanden, sind hier nicht aufgelistet.

26 De Morgan 1897, Figs. 685–688, 698–699.

27 Emery 1938, pl. 19e; Emery 1939, pl. 15b; Emery 1949, pl. 11 (Grab 3471, Holzbett); Emery 1954, pl. 26 (Holz), pl. 27, pl. 29 (Grab 3504); Emery 1958, 84, no. 73–74, 124, pl. 102 (Grab 3507).

28 Petrie 1907, 4, pl. 4, pl. 5[28] (Nebengrab 000).

29 Montet 1938, 34, 48; Montet 1942, 186–193, pl. 7–8 (Gräber I, III and VIII). P. Montet fand in Grab III einen Elfenbeingriff, der typologisch den zylindrischen Griffen oder den Messergriffen des Main Deposits entsprechen könnte: Montet 1938, 34.

30 Klasens 1959, 59, pl. 27,3; Fig. 10,1–2 (Grab 400); Klasens 1958, 30, Fig. 10,6 (Grab 13).

31 Petrie et al. 1913, 23–26, pl. 8–9; pl. 14,16–18 (Gräber 144, 54, 117, und Gräber ohne Nummer).

32 Möller/Scharff 1926, 63, Taf. 39, Taf. 58,8–16 (Gräber B and 58c4). Der Stierfuß, den Möller/Scharff auf Seite 63, Taf. 40 vorstellen, ist aus Kalkstein.

33 Quibell 1923, 6, pl. 11,4,6 (Grab 2171H, das von einer großen Mastaba der 2. Dynastie überbaut wurde).

34 Macramallah 1940, 15, 55, pl. 49,1 (Grab 175).

Siedlung verzahnt. Futtermulden, Tierkot und Fischgräten zeugen davon, dass der Tempel sich von dem Milieu der Siedlung nicht wesentlich absetzte.

Die Fundzusammensetzung der Votive differiert erheblich. Während in Hierakonpolis Elfenbeinobjekte, Objekte aus Travertin, Kalkstein und anderen Hartgesteinen bei weitem gegenüber den Fayencevotiven dominieren (Abb. 10a), machen sie in Elephantine nur einen Bruchteil des Votivcorpus aus (Abb. 10b).³⁶ Die meisten Elephantiner Votive sind dagegen aus Fayence. In Elephantine wurden demnach kaum Eliteobjekte gestiftet. Das Stifterklientel von Hierakonpolis lässt sich gar nicht nachweisen.

Eine Reihe von Siegelabdrücken gibt Aufschluss über das soziale Netzwerk, in dem die Organisation des frühdynastischen Tempels von Elephantine operierte.³⁷ Auf keinem ist ein Königsname erwähnt. Die Titel der Siegelträger können dem Bereich der lokalen Logistik oder dem unmittelbar produzierenden Sektor zugeordnet werden. Viele Personen tragen darüber hinaus die Epitheta *rnw*, *s3d* etc., die für die Verwaltung in der frühdynastischen Provinz typisch sind. Folglich ist die administrative Vernetzung des Tempels von Elephantine auf ein lokales Umfeld begrenzt.

Nur wenige Siegel tragen Titel, die eine Nähe zum Königtum und dem königlichen Hof aufweisen. *Trj-wmt* (Kat.-Nr. 026+032) ist einer der interessantesten. Einerseits weist ihn das Epitheton *rnw* als einen Mann der Provinz aus. Gleichzeitig ist er *rh-njswt* und trägt damit einen residenznahen Titel. Damit fungiert er als eine Kontaktperson zwischen dem lokalen Netzwerk des Tempels und der königlichen Verwaltung.

Die eigentliche Schnittstelle zur Residenz ist jedoch nicht der Tempel. Im Gouverneurspalast wurden zahlreiche Abrollungen mit Königsnamen und residenznahen Titeln gefunden.³⁸ Danach ist in Elephantine der Gouverneurspalast die Schnittstelle zwischen Residenz und Provinz, der Tempel dagegen bleibt stärker dem provinziellen Milieu verhaftet.

36 Die Auswahl der in die Statistik eingegangenen Objekte aus Elephantine, Hierakonpolis und Abydos ist in meiner Dissertation „Die Provinztempel Ägyptens von der 0. bis zur 11. Dynastie“, Berlin 2007, ausführlicher begründet. Es handelt sich um folgende Gruppen: alle Objekte aus Elfenbein; alle figürlichen Objekte, Gefäße, Spielsteine, Keulenköpfe, Täfelchen, Einlagen und Schmuckstücke (außer Perlen) aus Fayence; Tiere, Gefäße, Keulenköpfe und Täfelchen aus Travertin, alle figürlichen Objekte, Gefäße, Keulenköpfe, Paletten, Täfelchen, Anhänger, Amulette, Armreifen aus Kalkstein; alle figürlichen Objekte, Paletten, Keulenköpfe, Gefäße und Anhänger aus anderen Hartgesteinen; alle figürlichen Objekte, Gefäße und Keulenköpfe aus Halbedelsteinen; alle figürlichen Objekte aus Ton und Schlamm; alle Objekte aus sonstigen Materialien.

37 Pätznick 2005, Kat.-Nrn. 1–36.

38 Pätznick 2005, 63–87, 94–98, 199–203.

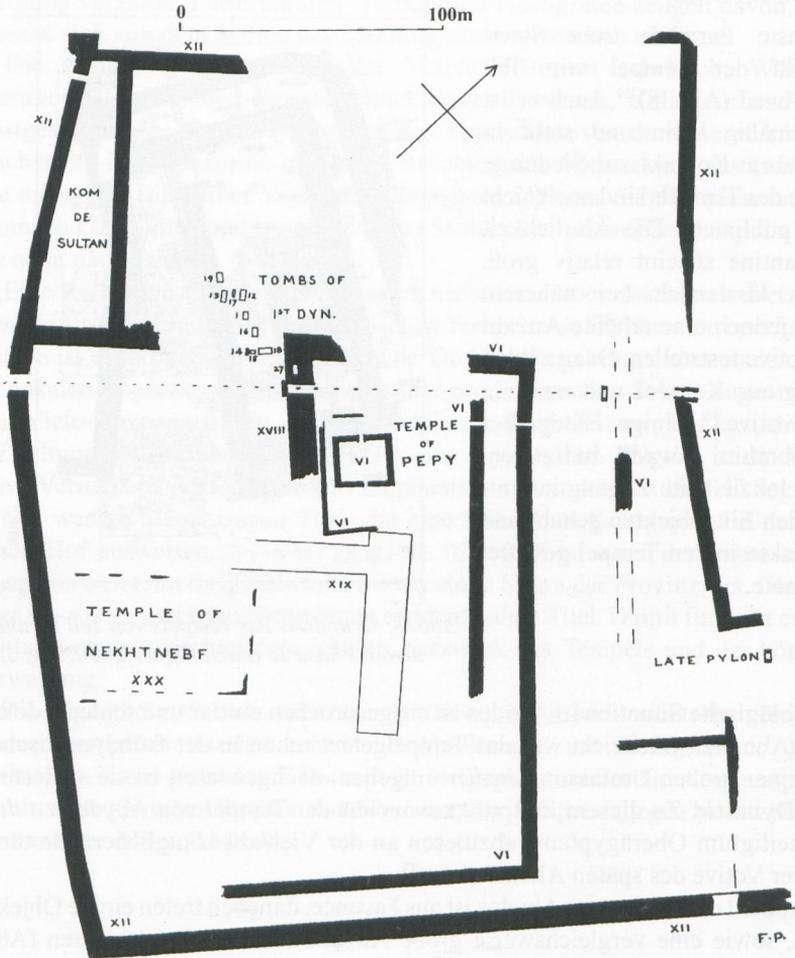


Abb. 9: Grundriss des Tempels von Abydos mit Baustrukturen aus verschiedenen Epochen (nach Petrie 1903, pl. 49).

Diese Beobachtung ist eigentlich etwas überraschend. Schließlich sind in Abydos die Könige der 1. und 2. Dynastie bestattet worden. Der Tempel scheint an einem Prozessionsweg von der Siedlung zu den Königsgräbern gelegen zu haben, und man könnte erwarten, dass der Tempel von der Prominenz der Königsgräber profitierte. Im Grunde wäre in Abydos das Fundprofil zu erwarten, das in Hierakonpolis nachzuweisen ist.

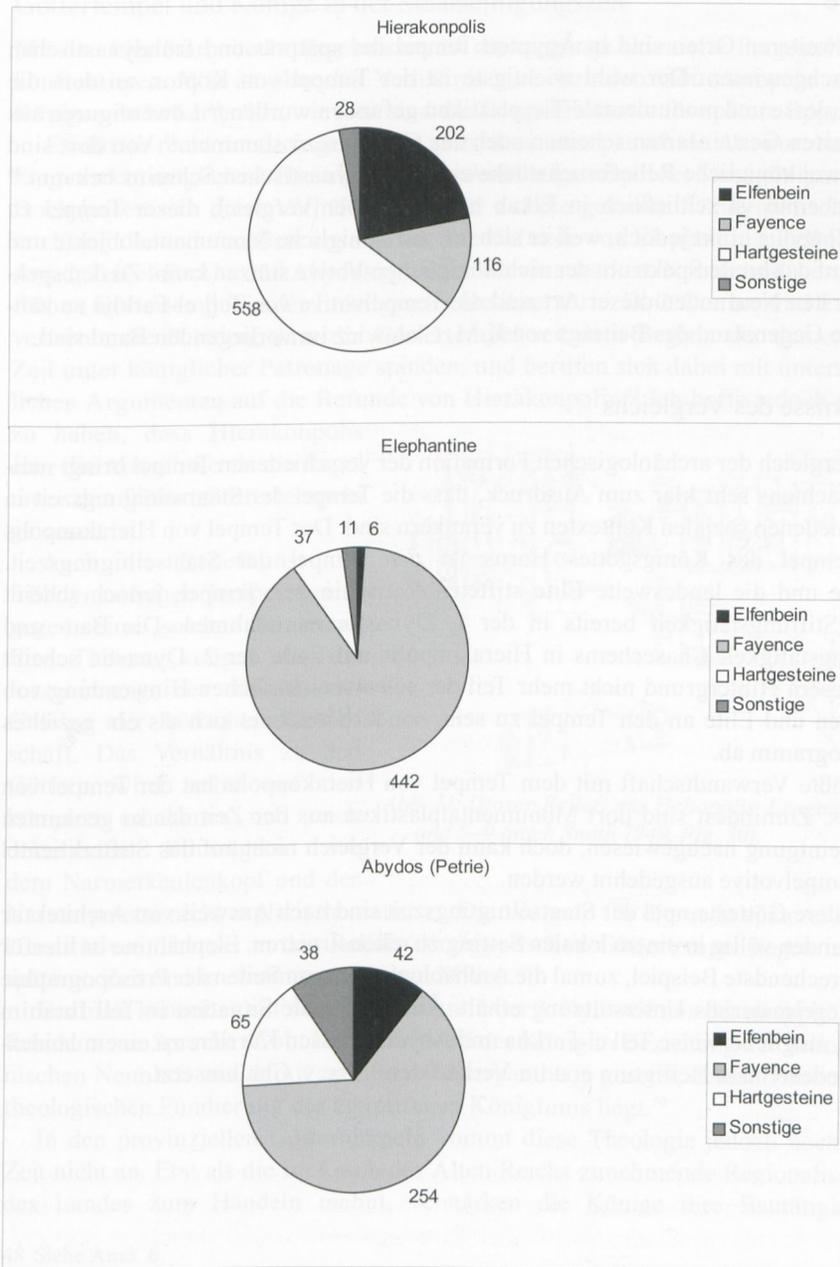


Abb. 10: Verteilung der Votivmaterialien in (a) Hierakonpolis, (b) Elephantine und (c) Abydos.

Andere

An weiteren Orten sind in Ägypten Tempel der spätprä- und fröhdyntastischen Zeit nachgewiesen. Der wohl wichtigste ist der Tempel von Koptos, an dem die Min-Kolosse und monumentale Tierplastiken gefunden wurden.⁴⁴ Löwenfiguren aus sehr harten Gesteinsarten scheinen auch aus Gebelein zu stammen.⁴⁵ Von dort sind auch zwei königliche Reliefbruchstücke eines fröhdyntastischen Schreins bekannt.⁴⁶ Chasechemui ist schließlich in Elkab bezeugt.⁴⁷ Der Vergleich dieser Tempel zu Hierakonpolis hinkt jedoch, weil er sich nur auf königliche Monumentalobjekte und nicht auf das breite Spektrum der nichtköniglichen Votive stützen kann. Zu den spektakulärsten Neufunden dieser Art sind die Tempelvotive von Tell el-Farkha zu zählen, die Gegenstand des Beitrags von K.M. Ciałowicz im vorliegenden Band sind.

Ergebnisse des Vergleichs

Der Vergleich der archäologischen Formation der verschiedenen Tempel bringt meines Erachtens sehr klar zum Ausdruck, dass die Tempel der Staatseinigungszeit in verschiedenen sozialen Kontexten zu verankern sind. Der Tempel von Hierakonpolis als Tempel des Königsgottes Horus ist *der* Tempel der Staatseinigungszeit. Könige und die landesweite Elite stifteten Votive in den Tempel, jedoch scheint diese Stiftungstätigkeit bereits in der 1. Dynastie zu erlahmen. Die Bau- und Stiftungstätigkeit Chasechems in Hierakonpolis am Ende der 2. Dynastie scheint vor diesem Hintergrund nicht mehr Teil der selbstverständlichen Hinwendung von Königen und Elite an den Tempel zu sein, sondern zeichnet sich als ein gezieltes Bauprogramm ab.

Größte Verwandtschaft mit dem Tempel von Hierakonpolis hat der Tempel von Koptos. Zumindest sind dort Monumentalplastiken aus der Zeit der so genannten Staatseinigung nachgewiesen, doch kann der Vergleich nicht auf das Stifterklientel der Tempelvotive ausgedehnt werden.

Andere Göttertempel der Staatseinigungszeit sind nach Ausweis von Architektur und Funden völlig in einem lokalen Setting zu rekonstruieren. Elephantine ist hierfür das sprechendste Beispiel, zumal die Archäologie hier von Seiten der Prosopographie des Siegelmaterials Unterstützung erhält. Ähnlich ist die Situation in Tell Ibrahim Awad, möglicherweise Tell el-Farkha und Abydos, dessen Karriere zu einem landesweit bedeutenden Heiligtum erst im Verlauf des 3. Jts. v. Chr. einsetzt.

44 Petrie 1896; Kemp 2000, 211–242.

45 Davies 1981, 34–42.

46 Morenz 1994, 217–238.

47 Sayce/Clarke 1905, 239. Es dürfte sich um den Block JdE 34808 handeln.

Göttertempel und Könige in der Staatseinigungszeit

Mit den hier erarbeiteten Ergebnissen ist die eingangs skizzierte Fragestellung zu konfrontieren. Wie ist also das Verhältnis zwischen den Göttertempeln und den Königen zu bewerten? In wie weit sind die Tempel formativ für spätere Epochen?

Es dürfte recht deutlich geworden sein, dass eine pauschale Antwort auf diese Fragen nicht möglich ist. Hierakonpolis ist *der* Königstempel der Staatseinigungszeit. Doch lassen sich diese Verhältnisse weder auf die gesamte frühdynastische Zeit, noch auf alle anderen Orte ausdehnen. Die Befunde von Elephantine, Tell Ibrahim Awad, Tell el-Farkha und Abydos sprechen für eine stärkere Kontextualisierung der frühen Göttertempel in der Lokalgeschichte ihrer Orte. D. O'Connor und J. Baines vertreten die Position, dass die Göttertempel seit dem Beginn der dynastischen Zeit unter königlicher Patronage standen, und berufen sich dabei mit unterschiedlichen Argumenten auf die Befunde von Hierakonpolis.⁴⁸ Ich hoffe jedoch gezeigt zu haben, dass Hierakonpolis eher die Ausnahme als die Regel unter den frühen Göttertempeln gewesen ist.

Auch die Reliefkunst der frühdynastischen Tempel spricht gegen eine solche Annahme. Ihre Themen kreisen um die Inszenierung des Königs im Gefolge der höfischen Gesellschaft. Das Verhältnis zu den Göttern wird selbst auf den komplett erhaltenen und reich dekorierten Bildträgern wie dem Narmerkeulenkopf und der

Narmerpalette nicht explizit thematisiert. Die Wurzeln für dieses in späterer Zeit so konstitutiven Themas in den Reliefs der ägyptischen Göttertempel liegen in einer späteren Zeit und in einem spezifischen Milieu.

Erstmals kommt es auf dem Djoserschrein der 3. Dynastie aus der memphitischen Residenz zur Sprache (Abb. 11).⁴⁹ Hier wird der König in Beziehung zur heliopolitanischen Neunheit und damit zu einem Götterpantheon gesetzt, dessen Pointe in der theologischen Fundierung des ägyptischen Königtums liegt.⁵⁰

In den provinziellen Göttertempeln kommt diese Theologie jedoch noch lange Zeit nicht an. Erst als die im Laufe des Alten Reichs zunehmende Regionalisierung des Landes zum Handeln mahnt, verstärken die Könige ihre Bautätigkeit in

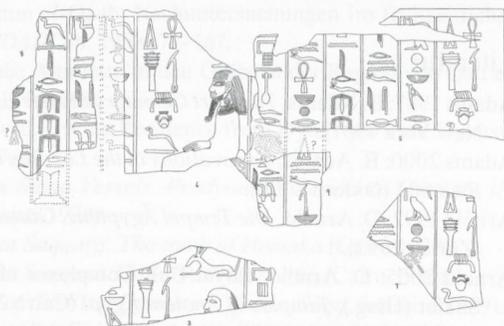


Abb. 11: Djoser-Reliefs aus Heliopolis, Fragmente 3 und 5–9 (nach Smith 1949, Fig. 50).

48 Siehe Anm. 6.

49 Smith 1949, 132–137; Morenz 2002, 143–148.

50 Barta 1973. Der Bezug der Heliopolitanischen Neunheit zur Herleitung des Königtums und der Herrschaft bleibt hier allerdings hinter der Behandlung der Neunheit als Ordnungsprinzip eines Götterpantheons zurück.

den Göttertempeln des Landes, indem sie Bildmodule aus den königlichen Totenkultanlagen der Residenz in die Provinztempel exportieren. Ein gutes Beispiel für diesen Transfer sind die Reliefs Pepis II. aus dem Tempelgebiet von Koptos. Eines der beiden Reliefs zeigt das Stehen des Königs vor dem Tempelgott Min und damit ein Motiv, das sich seit Djoser in den königlichen Grabanlagen nachweisen lässt.⁵¹ Erst die lokalen Fürsten der Ersten Zwischenzeit und die aus ihnen hervorgehenden Könige des frühen Mittleren Reichs bauen aber die Lokaltempel landesweit aus und formulieren ein konsequentes Verhältnis zu den Lokalgöttern.⁵²

Dieses Traditionsmodell widersetzt sich einer einfachen Rückprojektion der späteren Verhältnisse auf die frühesten Göttertempel. Wenngleich einige ihrer Bild- und Textthemen in die spätere Tradition münden, überblendet eine solche Rückprojektion die Verflechtung der Göttertempel in ihrem chronologischen, soziologischen und lokalen Umfeld. Tatsächlich liegt die Traditionsbildung jedoch nicht außerhalb dieser Matrix, sondern muss auf ihren Achsen verortet werden.

Literatur

- Adams 1987: B. Adams, *The Fort Cemetery at Hierakonpolis. Studies in Egyptology* (London/New York 1987).
- Adams 2000: B. Adams, *Excavations in the Locality 6 Cemetery at Hierakonpolis 1979–1985. BAR 903* (Oxford 2000).
- Arnold 1992: D. Arnold, *Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Baudenkmäler, Kultstätten* (Zürich 1992).
- Arnold 2005: D. Arnold, Royal Cult Complexes of the Old and Middle Kingdoms. In: B. Shafer (Hrsg.), *Temples of Ancient Egypt* (Cairo 2005) 31–85.
- Assmann 1995: J. Assmann, *Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten* (München 1995).
- Aston 1994: B.G. Aston, *Ancient Egyptian Stone Vessels. Materials and Forms. SAGA 5* (Heidelberg 1994).
- Baines 1991: J. Baines, Society, Morality, and Religious Practice. In: B. Shafer (Hrsg.), *Religion in Ancient Egypt. Gods, Myths, and Personal Practice* (Ithaca/London 1991) 173–174.
- Bard 2003: K. Bard, The Emergence of the Egyptian State (c. 3200–2686 B.C.). In: I. Shaw (Hrsg.), *The Oxford History of Ancient Egypt* (Oxford 2003) 61–88.
- Barta 1973: W. Barta, *Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit. MÄS 28* (München/Berlin 1973).
- Baud 2002: M. Baud, *Djéser et la III^e dynastie* (Paris 2002).
- Baumgartel 1960: E.J. Baumgartel, *The Cultures of Prehistoric Egypt II* (Oxford 1960).
- Baumgartel 1968: E.J. Baumgartel, About Some Ivory Statuettes from the “Main Deposit” at Hierakonpolis. *JARCE 7*, 1968, 7–14.
- Baumgartel 1969–1970: E.J. Baumgartel, Some Additional Remarks on the Hierakonpolis Ivories. *JARCE 8*, 1969–1970, 9–10.
- Brunton 1948: G. Brunton, *Matmar, British Museum Expedition to Middle Egypt 1929–1931* (London 1948).

51 Stockfish 2003, 106.

52 Seidlmayer 2003, 121–123.

- Busmann 2007: R. Busmann, *Die Provinztempel Ägyptens von der 0. bis zur 11. Dynastie* (Berlin 2007) unveröff. Diss.
- Ciałowicz 1987: K.M. Ciałowicz, *Les têtes de massues des périodes prédynastique et archaïque dans la vallée du Nil. Studia ad Archaeologicam Mediterraneam Pertinentia = Studia z Archeologii Śródziemnomorskiej* 9 (Warschau/Krakau 1987).
- Davies 1981: W.M. Davies, An Early Dynastic Lion in the Museum of Fine Arts. In: W.K. Simpson/W.M. Davies (Hrsg.), *Studies in Ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan. Essays in honor of Dows Dunham on the occasion of his 90th birthday* (Boston 1981) 34–42.
- De Morgan 1897: J. de Morgan, *Recherches sur les origines de l'Égypte. Ethnographie pré-historique et tombeau royal de Négadeh* (Paris 1897).
- Dreyer 1986: G. Dreyer, *Elephantine VIII. Der Tempel der Satet. Die Funde. AV* 39 (Mainz 1986).
- Dreyer et al. 1993: G. Dreyer et al., Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 5./6. Vorbericht. *MDAIK* 49, 1993, 23–62.
- Dreyer et al. 1998: G. Dreyer et al., Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 9./10. Vorbericht. *MDAIK* 54, 1998, 77–167.
- Dubiel 2004: U. Dubiel, Anthropomorphe Amulette in den Gräbern der Region von Qau el-Kebir (Mittelägypten). *AfO* 31, 2004, 156–188.
- Eigner 2000: D. Eigner, Tell Ibrahim Awad. Divine Residence from Dynasty 0 until Dynasty 11. *Ägypten und Levante* 10, 2000, 17–36.
- el-Khouli 1978: A. el-Khouli, *Egyptian Stone Vessels. Predynastic Period to Dynasty III. Typology and Analysis. SDAIK* 5 (Mainz 1978).
- Emery 1938: W.B. Emery, *Excavations at Saqqara. The tomb of Hemaka* (Cairo 1938).
- Emery 1939: W.B. Emery, *Excavations at Saqqara 1937–1938. Hor–Aha* (Cairo 1939).
- Emery 1949: W.B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty I. Excav. Saqq.* 6 (Cairo 1949).
- Emery 1954: W.B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty II. EES* 46 (Oxford 1954).
- Emery 1958: W.B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty III. EES* 47 (London 1958).
- Engelbach 1934: R. Engelbach, A Foundation Scene of the Second Dynasty. *JEA* 20, 1934, 183–184.
- Gardiner 1961: A.H. Gardiner, *Egypt of the Pharaohs. An Introduction* (Oxford 1961).
- Hendrickx 1934: S. Hendrickx, *Elkab V. The Naqada III Cemetery* (Bruxelles 1994).
- Hirsch 2004: E. Hirsch, *Kultpolitik und Tempelbauprogramme der 12. Dynastie. Untersuchungen zu den Göttertempeln im alten Ägypten. ACHET Schriften zur Ägyptologie* A 3 (Berlin 2004).
- Kemp 1968: B.J. Kemp, The Osiris Temple at Abydos. *MDAIK* 23, 1968, 138–155.
- Kemp 2000: B.J. Kemp, The Colossi from the Early Shrine of Coptos in Egypt (with assistance of Andrew Boyce and a geological report on the stone by Jones Harrell). *Cambridge Arch. Journal* 10,2, 2000, 211–242.
- Kemp 2006: B.J. Kemp, *Ancient Egypt. Anatomy of a civilization* (London 2006).
- Klasens 1958: A. Klasens, Report of the First Season. Part I. *OMRO* 39, 1958, 32–55.
- Klasens 1959: A. Klasens, The excavations of the Leiden Museum of Antiquities at Abu-Roash. Report of the Second Season. Part II. *OMRO* 40, 1959, 41–61.
- Macramallah 1940: R. Macramallah, *Fouilles à Saqqarah. Un cimetière archaïque de la classe moyenne du peuple à Saqqarah* (Le Caire 1940).
- McNamara 2008: L. McNamara, The Revetted Mound at Hierakonpolis and Early Kingship: A Re-Interpretation. In: In: B. Midant-Reynes/Y. Tristant (Hrsg./J. Rowland/S. Hendrickx

- (Mit.), *Egypt at its origins 2. Proceedings of the international conference "Origin of the state. Predynastic and Early Dynastic Egypt"*, Toulouse (France), 5th–8th September 2005. *OLA* 172 (Leuven/Paris/Dudley 2008) 901–936.
- Möller/Scharff 1926: G.C.J. Möller/A. Scharff, *Die archäologischen Ergebnisse des vorgeschichtlichen Gräberfeldes von Abusir el-Meleq*. *Wiss. Veröff. DOG* 49 (Leipzig 1926).
- Montet 1938: P. Montet, Tombeaux de la I^{ère} et de la IV^{ème} Dynasties à Abou-Roach. *Kémi* 7, 1938, 11–69.
- Montet 1942: P. Montet, Tombeaux de la I^{ère} et de la IV^{ème} Dynasties à Abou-Roach II. Inventaire des objets. *Kémi* 8, 1942, 157–227.
- Morenz 1994: L.D. Morenz, Zur Dekoration der frühzeitlichen Tempel am Beispiel zweier Fragmente des archaischen Tempels von Gebelein. In: R. Gundlach/M. Rochholz (Hrsg.), *Ägyptische Tempel – Struktur, Funktion und Programm. Akten der Ägyptologischen Tempeltagungen in Gosen 1990 und in Mainz 1992*. *HÄB* 37 (Hildesheim 1994) 217–238.
- Morenz 1999: L.D. Morenz, Die Götter und ihr Redetext: Die ältestbelegte Sakral-Monumentalisierung von Textlichkeit auf Fragmenten der Zeit des Djoser aus Heliopolis. In: H. Beinlich/J. Hallof/H. Hussy/C.von Pfeil, C. (Hrsg.), *5. Ägyptologische Tempeltagung, Würzburg, 23.–26. September 1999*. *ÄAT* 33 (Wiesbaden 2002) 143–148.
- O'Connor 1992: D. O'Connor, The Status of Early Egyptian Temples: an Alternative Theory. In: R. Friedman/B. Adams (Hrsg.), *The Followers of Horus. Studies dedicated to Michael Allen Hoffman 1944–1990*, *Egyptian Studies Association Publication 2, Oxbow Monograph* 20 (Oxford 1992) 83–98.
- Otto 1953: E. Otto, *Ägypten. Der Weg des Pharaonenreiches*. *Urban-Taschenbücher* 4 (Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1979).
- Pätznick 2005: J.–P. Pätznick, *Die Siegelabrollungen und Rollsiegel der Stadt Elephantine im 3. Jahrtausend v. Chr. Spurensicherung eines archäologischen Artefaktes*. *BAR Int. Series* 1339 (Oxford 2005).
- Petrie 1896: W.M.F. Petrie, *Koptos* (London 1896).
- Petrie 1901: W.M.F. Petrie, *The royal tombs of the earliest dynasties II*. *EEF* 21 (London 1901).
- Petrie 1902: W.M.F. Petrie, *Abydos I*. *EEF* 22 (London 1902).
- Petrie 1907: W.M.F. Petrie, *Gizeh and Rifeh*. *BSAE* 13 (London 1907).
- Petrie 1914: W.M.F. Petrie, *Tarkhan II*. *BSAE* 26 (London 1914).
- Petrie 1925: W.M.F. Petrie, *Tombs of the Courtiers and Oxyrhynchos*. *BSAE* 37 (London 1925).
- Petrie et al. 1913: W.M.F. Petrie/G.A. Wainwright/A.H. Gardiner, *Tarkhan I and Memphis V*. *BSAE* 23 (London 1913).
- Quibell 1923: J.E. Quibell, *Excavations at Saqqara (1912–1914). Archaic Mastabas* (Cairo 1923).
- Quibell/Green 1900: J.E. Quibell/F.W. Green, *Hierakonpolis I*. *BSAE* 4 (London 1900).
- Quibell/Green 1902: J.E. Quibell/F.W. Green, *Hierakonpolis II*. *BSAE* 5 (London 1902).
- Reisner 1931: G.A. Reisner, *Mycerinus. The Temples of the Third Pyramid at Giza*. (Cambridge/Massachusetts 1931).
- Sayce/Clarke 1905: A.H. Sayce/S. Clarke, Report on certain excavations made at El-Kab during the years 1901, 1902, 1903, 1904. *ASAE* 6, 1905, 239–272.
- Seidlmayer 2003: S.J. Seidlmayer, The First Intermediate Period (c. 2160–2055). In: I. Shaw (Hrsg.), *The Oxford History of Ancient Egypt* (Oxford 2003) 118–147.

- Smith 1949: W.S. Smith, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* (Boston 1949).
- Stockfisch 2003: D. Stockfisch, *Untersuchungen zum Totenkult des ägyptischen Königs im Alten Reich. Die Dekoration der königlichen Totenkultanlagen. Antiquitates* 25 (Hamburg 2003).
- van Haarlem 1996: W. van Haarlem, Temple Deposits at Tell Ibrahim Awad II – an Update. *GM* 154, 1996, 31–34.
- van Haarlem 1998: W. van Haarlem, Les fouilles à Tell Ibrahim Awad (delta oriental du Nil): Résultats récents. *BSFE* 141, 1998, 18–19.
- van Haarlem 2001: W. van Haarlem, Tell Ibrahim Awad. *EA* 18, 2001, 33–35.
- van Haarlem 2002: W. van Haarlem, The ivory objects from Tell Ibrahim Awad. *EA* 20, 2002, 16–17.
- Vercoutter 1992: J. Vercoutter, *L'Égypte et la vallée du Nil I. Des origines à la fin de l'Ancien Empire* (Paris 1992).
- Whitehouse 1987: H. Whitehouse, King Den in Oxford. *Oxford Journal of Arch.* 6, 1987, 257–267.
- Whitehouse 1990: H. Whitehouse, The Hierakonpolis Ivories in Oxford. A Progress Report. In: R. Friedman/B. Adams (Hrsg.), *The Followers of Horus. Studies dedicated to Michael Allen Hoffman 1944–1990. Egyptian Studies Association Publication 2. Oxbow Monograph* 20 (Oxford 1992) 77–81.
- Whitehouse 2002: H. Whitehouse, A Decorated Knife Handle from the „Main Deposit“ at Hierakonpolis. *MDAIK* 58, 2002, 425–446.
- Whitehouse 2004: H. Whitehouse, Further Excavation amongst the Hierakonpolis ivories. In: S. Hendrickx/R. Friedman/K.M. Ciałowicz/M. Chłodnicki (Hrsg.), *Egypt at its Origins. Studies in Memory of Barbara Adams. OLA* 138 (Leuven/Paris/Dudley 2004) 1115–1128.
- Williams 1986: B.B. Williams, *Excavations Between Abu Simbel and the Sudan Frontier I. The A-Group Royal Cemetery at Qustul: Cemetery L. OINE* 3 (Chicago 1986).
- Ziermann 2002: M. Ziermann, Abydos – Bauanalytische Anmerkungen zum Graubefund im Bezirk des Stadttempels. In: Koldewey-Gesellschaft (Hrsg.), *Bericht über die 41. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung, 31. Mai bis 4. Juni 2000 in Berlin* (Berlin 2002) 18–45.
- Ziermann 2004: M. Ziermann, Macht und Architektur: zwei altägyptische Tempel und ihre städtebauliche Rolle bis zur Wende zum 2. Jts. v. Chr. In: K. Rheidt/E.-L. Schwandner (Hrsg.), *Macht der Architektur – Architektur der Macht. Diskussionen zur archäologischen Bauforschung* 8 (Mainz 2004) 34–47.